Schulprogramm

Grundschule "Am Pfefferberg" Biesenthal

VHG - Verlässliche Halbtagsschule mit offenem Angebot
FLEX- Flexible Schuleingangsphase
Gemeinsamer Unterricht

Unsere Leitsätze

Schule als Lernort

Durch kreative Unterrichtsgestaltung und interessante Vorhaben wecken und erhalten wir die Freude am Lernen. Die Kinder werden entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen gefordert und gefördert. Durch die Anerkennung individueller und gemeinsamer Leistungen motivieren wir sie zu hoher Lernbereitschaft.

Schule als Lebensort

In unserer Schule setzen wir uns für ein freundliches Für- und Miteinander ein. Gegenseitiger Respekt, Toleranz sowie die Anerkennung und Einhaltung von Regeln und Normen sind die Grundlagen des demokratischen Miteinanders.
Wir achten auf den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Schule als Ort der Zusammenarbeit

Die Schule unterhält aktive und produktive Beziehungen zur Elternschaft, zum Hort, den beiden Kindertagesstätten, zur Kommune und zum Schulträger sowie zu den freien Trägern.

Schule als Ort der Entwicklung

Das pädagogische Konzept wird von der Schulleitung und den Lehrkräften unter Einbeziehung aller Kooperationspartner ständig fortgeschrieben, indem sie eigene Visionen für die Zukunft entwickeln.

Inhalt

1.Vorwort zum Schulprogramm Seite 4

2. Äußere Faktoren Seite 4

3. Innere Faktoren Seite 4

4. Pädagogische Arbeit Seite 4

4.1. Merkmale der Unterrichtsarbeit Seite 4
4.1.1. Jahrgangsstufen 1 und 2 Seite 5
4.1.2. Jahrgangsstufen 3 und 4 Seite 6
4.1.3. Jahrgangsstufen 5 und 6 Seite 7
4.2. Soziales Miteinander Seite 7

5. Kommunikation und Kooperation ... Seite 8

5.1. ... im Kollegium Seite 8
5.2. ... mit den Eltern Seite 8
5.3. ... mit dem Hort Seite 9
5.4. ... mit der Stadt und dem Amt Biesenthal- Barnim Seite 9
5.5. ... mit den Kindertagesstätten in Vorbereitung auf die Einschulung Seite 9
5.6. ... mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen Seite 10
5.7. ... durch Schulpartnerschaft und mit anderen außerschulischen Partnern Seite 10

6. Schwerpunkte unserer Grundschule Seite 11

- Pädagogische Akzente
- Beratungsangebote
- Schulprojekte (siehe VHG-Konzept)
- Stärkung der künstlerischen und sprachlichen Ausprägungen
- Natur und Umwelt erleben und bewahren
- Veranstaltungen und Höhepunkte (siehe Homepage)
- Sonderpädagogische Förderung (siehe VHG-Konzept)

7. Raumnutzung Seite 13

8. Fortbildung Seite 14

9. Evaluation Seite 14

1. Vorwort zum Schulprogramm

Die Schule als Institution verändert sich ständig, denn die gesellschaftliche Entwicklung fordert Reaktionen von uns. Dieses Programm soll Instrument der Bewegung sein. Es dient der weiteren Entwicklung, die wir als fortlaufenden Prozess betrachten. Das Handlungskonzept wird allen am Schulleben beteiligten Personen helfen, selbstständig und verantwortungsvoll neuen Anforderungen aktiv zu begegnen.

2. Äußere Faktoren

Die Schule liegt im Stadtkern von Biesenthal. Die Schülerschaft ist entsprechend der sozialen Struktur des Einzugsgebietes heterogen zusammengesetzt.
Die Grundschule und der Hort nutzen zwei Schulgebäude und die dazu gehörenden Schulhöfe. Im Hauptgebäude befinden sich die Klassenräume der Klassen 4 bis 6. Außerdem stehen dort zwei Fachunterrichtsräume für die Bereiche Kunst und Naturwissenschaften, ein Streitschlichterraum, die Aula sowie die Bibliothek, das Spielezimmer und das Computerkabinett zur Verfügung. Im Haus II werden die Klassen 1 bis 3 beschult. Hier befinden sich auch der Musik- und Bewegungsraum, im Flexbereich zwei Teilungsräume, ein Förderraum sowie die Räume des Hortes. Der Schulcontainer wird zurzeit von den Arbeitsgemeinschaften und dem Hort genutzt. Auch der im Schuljahr 2008 / 2009 neu ausgestattete Raum für den WAT- Unterricht ist im Containergebäude untergebracht.
Seit der Einrichtung der „Verlässlichen Halbtagsgrundschule" im Schuljahr 2008 / 09 wurde eine Reihe baulicher Maßnahmen realisiert, um die Lern- und Arbeitsbedingungen für alle zu verbessern. Die Einrichtung der Klassenräume sowie die jeweilige Lernumgebung sollen eine angenehme Lernatmosphäre schaffen. Flure und Unterrichtsräume sind freundlich, ansprechend und nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgestaltet. Der Sportunterricht wird in zwei Turnhallen durchgeführt. Doppelstunden und Sportarbeitsgemeinschaften finden in der großen Halle und auf der Kleinsportanlage außerhalb des Schulgeländes statt. Die Jahrgangsstufe 1 /2 nutzt die kleine Halle im Haus I.

3. Innere Faktoren

Die Klassen 1 bis 6 werden in der Regel zweizügig beschult. An unserer Schule lernen die Schülerinnen und Schüler derzeit in 13 Klassen.
Kinder aus den beiden Kindertagesstätten des Stadtgebietes sowie Hauskinder nehmen am Vorschulunterricht teil.
An unserer Grundschule arbeiten 16 Lehrerinnen und zwei Lehrer, eine Sonderschulpädagogin, neun Erzieherinnen und sowie eine Sekretärin und ein Mitarbeiter der Technischen Dienste Biesenthal.

4. Pädagogische Arbeit

Die Kolleginnen und Kollegen der Schule vermitteln den Kindern ein stabiles Grundlagenwissen sowie vielfältige Kompetenzen. Hierzu zählen Handlungs- und Methodenkompetenzen sowie die wichtigen sozialen Kompetenzen. Wir beachten die Festlegungen in den schulinternen Curricula und stimmen unsere Unterrichtsarbeit innerhalb der einzelnen Jahrgangsstufen regelmäßig ab. Um eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und ernst genommen werden, sollen sich alle Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern als Gemeinschaft verstehen und an der Erreichung dieser Zielstellung arbeiten. Die erforderlichen Maßnahmen werden kontinuierlich überprüft und festgeschrieben.

4.1. Merkmale unserer Unterrichtsarbeit

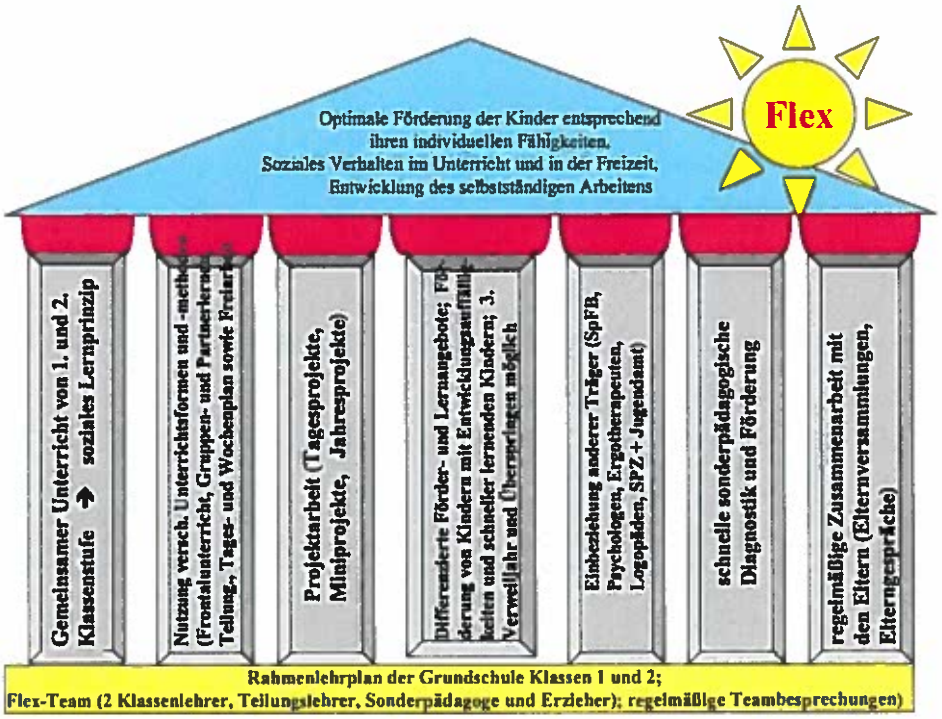
Im Unterricht nutzen wir vielfältige Methoden variabel und situationsbezogen.

- *Neues Wissen* wird in der Grundschule, dem Alter und der Auffassungsgabe der Schülerinnen und Schüler entsprechend, meist im Frontalunterricht vermittelt. Zunehmend lernen die Kinder in Gruppen- und Partnerarbeit, mit persönlichen Plänen und durch projektbezogene Aufträge.

- Mit den Methoden der *Binnendifferenzierung* beachten wir während der Festigungs- und Übungsphasen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernwege unserer Schülerinnen und Schüler.
- Die *äußere Differenzierung* wird vor allem durch das Förderkonzept realisiert. Die Sonderpädagogin unterstützt die Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf in deren Lernprozessen
- Für die *Leistungsbewertung* in den verschiedenen Formen (mündlich, schriftlich, Zensuren, Eltern- oder Schülergespräch u.v.m.) gibt es einheitliche Festlegungen. Mit ihnen soll jedes Kind seiner Situation entsprechend gerecht bewertet werden. Dazu zeigen wir Stärken und Schwächen auf, um die Kinder bei der Überwindung von Schwierigkeiten anzuspornen und die Freude am Lernen zu erhalten.
- Die *Medienarbeit* mit Büchern, Zeitschriften, CDs, DVDs usw. ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Im Computerkabinett und mit den neuen Whiteboards lernen die Schülerinnen und Schüler bereits ab dem 1.Schuljahr verschiedene Arbeitsmethoden zu nutzen und kreativ anzuwenden. Die Anschaffung neuer Software und die ständige Verbesserung der technischen Voraussetzungen sind für die effektive Arbeit notwendig. In den Jahrgangsstufen 3 bis 5 wird aus dem Pool der Schwerpunktbildung wöchentlich eine Stunde IT- Unterricht erteilt.
- Durch *regelmäßige Weiterbildungen* und den Erfahrungsaustausch innerhalb des Kollegiums verfolgen wir das Ziel, nach dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse zu unterrichten. Im Fortbildungskonzept legen wir dazu kontinuierlich Maßnahmen fest. Besteht ein besonderer Bedarf, wird zeitnah nach einer geeigneten Weiterbildung gesucht.

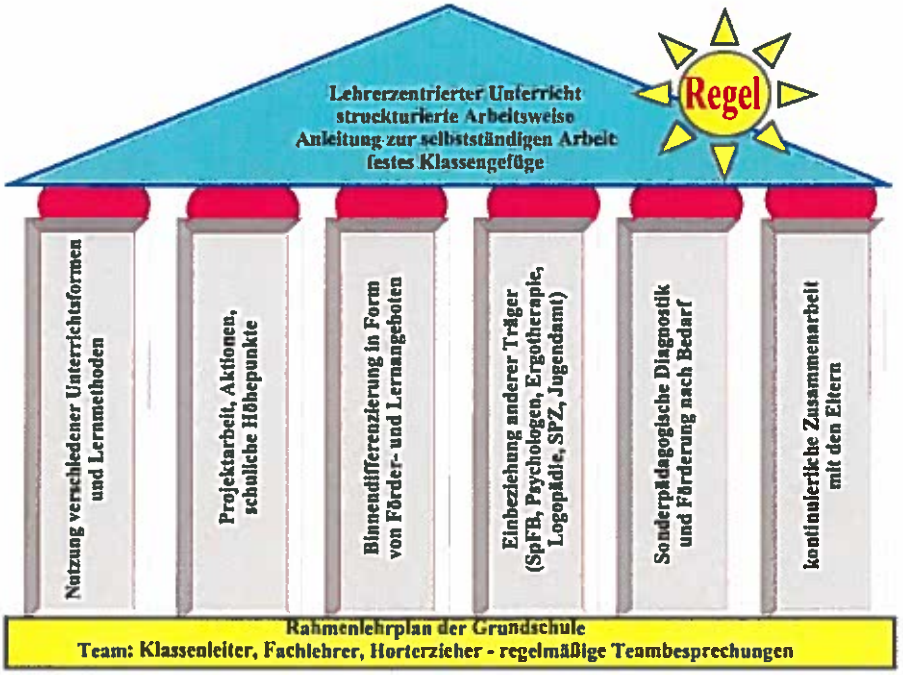
4.1.1. Jahrgangsstufen 1 und 2

Die Flexible Eingangsstufe (FLEX) ist der jahrgangsübergreifende Unterricht in den Klassenstufen 1 und 2.
Zwischen den Flex-Klassen besteht räumliche Nähe, so dass persönliche Begegnungen der Schülerinnen und Schüler und der am Flex-Unterricht beteiligten Lehrkräfte möglich sind. Kurze Wege fördern die soziale Integration der Kinder und erleichtern die pädagogische Arbeit der Kollegen/innen.



Die Lehrer/innen der FLEX- und der Regelklassen 1 und 2 stimmen sich in grundsätzlichen pädagogischen Fragen ab. Dazu finden regelmäßige Absprachen mit den unterrichtenden

Kollegen sowie den Horterziehern statt. Die Eltern der Schüler/innen werden über Inhalte des Unterrichts, Methodenvielfalt, Zielsetzungen und geplante Projekte informiert. Sie beteiligen sich nach ihren Möglichkeiten an der Realisierung der Vorhaben.
Im Rahmen der zusätzlichen Angebote im Ganztag wird der Unterricht „Begegnungssprache Englisch" ab Klasse 1 durchgeführt.
Im Rahmen der Analysetätigkeit werden für Kinder und deren Eltern bei auftretenden Schwierigkeiten Hilfestellungen angeboten. Förder- und Diagnostikmaßnahmen unterstützen den weiteren Lernweg des Kindes.



4.1.2. Jahrgangsstufen 3/4

Die Grundlagen für binnendifferenzierte Arbeit bilden:

- Auswertung von Vergleichsarbeiten aus dem vergangenen Schuljahr und das Festlegen von Maßnahmen für die weitere Arbeit
- Auswertung der Onlinediagnose und das Erarbeiten schülerbezogener Maßnahmen
- Nutzung der LRS- und der Dyskalkulieförderung
- schülerbezogene Differenzierung innerhalb des Unterrichts
- Nutzung der Lernaufgabenzeit für individuelle Hilfestellungen
- Angebote von Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten für die Entwicklung der Lesekompetenz

Für Kinder mit Schwierigkeiten in den Teilbereichen Lesen und Rechtschreibung (LRS) oder im Fach Mathematik (RS) findet in Abhängigkeit von den allgemeinen schulorganisatorischen Möglichkeiten schulische Förderung statt. Die Eltern von Kindern mit einer Teilleistungsschwäche sollten sich zusätzlich um eine außerschulische Förderung bemühen.
Schüler/innen mit diagnostiziertem Förderbedarf erhalten im Rahmen der äußeren Differenzierung Unterstützung durch die Förderpädagogin und die in der Klasse unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer.
Um die eigenverantwortliche Arbeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre lernmethodischen Kompetenzen weiter zu entwickeln, wird der Anteil des selbstständigen Lernens in diesen Jahrgangsstufen kontinuierlich erhöht.
Differenzierte Aufgabenstellungen für die persönlichen Lernniveaus helfen jedem Kind, seine Leistungsfähigkeit einzuschätzen, die angestrebten Aufgaben zu bewältigen und Stolz auf die erreichten Lernfortschritte zu entwickeln.

4.1.3. Jahrgangsstufen 5 / 6

Die Leistungs- bzw. Neigungsdifferenzierung findet innerhalb des Fachunterrichts statt. Dazu werden im Bereich Englisch die Klassen in Gruppen geteilt, in denen sie binnendifferenziert arbeiteten. Die Gruppenzugehörigkeit ist nicht starr und wird nach Absprache mit den Fachlehrern regelmäßig überprüft und ggf. neu festgelegt.
In den verschiedenen Fachbereichen achten wir auf die geschlechtsspezifische Leseförderung und integrieren diese in den Stundenablauf.
Hilfestellungen bei Leistungsschwächen und die Unterstützung von besonderen Neigungen erfolgen kontinuierlich. Im sprachlichen Bereich wird eine zusätzliche Differenzierung im Teilungsunterricht, bei dem Kinder mit sehr guten Leistungen zusätzliche Angebote erhalten, realisiert.
Die Schülerinnen und Schüler wählen im Neigungsunterricht zwischen verschiedenen Möglichkeiten.
Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf werden auch in diesen Klassenstufen durch die Förderpädagogin betreut. Ein individueller Förderplan ermöglicht ihnen weitere Lernfortschritte. Diese Kinder und deren Eltern werden beim Wechsel auf die weiterführende Schule intensiv beraten.
Im Rahmen der VHG können alle Schüler/innen entsprechend ihrer Begabungen, Neigungen und Interessen aus einem vielfältigen Angebot von Schularbeitsgemeinschaften wählen.

4.2. Soziales Miteinander

Ein wichtiges Anliegen unserer Schule ist, dass die Kinder soziale Grundkompetenzen erwerben und sich als Teil einer *Gemeinschaft* verstehen. Das Erleben und Mitgestalten dieser ist Grundlage für ein friedliches und verantwortungsbewusstes Miteinander. Neben dem regelmäßigen Besprechen aktueller Probleme im Schulalltag bieten Gespräche im Klassenverband (Pausen, Unterricht, Morgenkreis), Projekttage, Wandertage sowie Klassenfahrten die Möglichkeit, sich intensiv mit diesem Themenbereich auseinander zu setzen.
Im *Klassenverband* werden die Regeln für ein gutes Miteinander als demokratisches Recht der Mitbestimmung aufgestellt. Alle bemühen sich um deren Umsetzung und Einhaltung.
An der Konfliktschlichtung und Lösungsfindung arbeiten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich, um positive Veränderungen zu erreichen. Dies erfolgt mit Hilfe von *Streitschlichtern* an unserer Schule. Die regelmäßige Ausbildung und der tägliche Einsatz dieser Ansprechpartner gewährleisten ein gutes soziales Miteinander und helfen vielen Kindern bei der eigenen Konfliktlösung.
Ab der 4. Klasse werden *Klassensprecherinnen und Klassensprecher* gewählt. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitschüler/innen im schulischen Alltag. In der Konferenz der Schülersprecher werden Belange besprochen, die die Schulgemeinschaft angehen. Hier getroffene Entscheidungen und Beschlüsse sind bindend für die gesamte Schülerschaft. Die Klassensprecher/innen vertreten ihre Klassen in der *Konferenz der Schülersprecher*. Gewählte Vertreter der Schülerkonferenz nehmen an der Schulkonferenz teil. Sie werden in die Entscheidungen der *Schulkonferenz,* die die Schülerschaft direkt betreffen, durch Rede- und Vorschlagsrecht einbezogen.
Eine besondere Form des sozialen Miteinanders wird im jahrgangsübergreifenden Unterricht der *FLEX-Klassen* erreicht. Hier lernen die Kinder frühzeitig, Verantwortung füreinander zu übernehmen und voneinander zu lernen.
Das Lernen in klassen- oder jahrgangsübergreifenden Gruppen stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule, senkt das Konfliktpotenzial und fördert soziales Denken und Lernen. Das trifft insbesondere auf die *Arbeitsgemeinschaften* zu.
Rituale wie z.B. das Vorlesen, gemeinsames Frühstücken oder Singen strukturieren den Schulalltag. Sie sind verlässliche Fixpunkte und werden von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet.
Vielfältige Aktivitäten (Kindertag, Tag des Helfers, Weihnachtsmarkt der Stadt Biesenthal, Seniorenweihnachtsfeier, Tag der offenen Tür, Sportfest, Leistungsvergleiche, Patenschaft mit zwei polnischen Grundschulen, Schulsportwettkämpfe, Weihnachtssingen, Talentwett-

bewerbe und das Meeting zu Beginn des Schuljahres) sind Beispiele für *schulische Traditionen* und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Sie zeigen die enge Vernetzung der Schule mit der Stadt Biesenthal, den Vereinen und anderen Städten und Gemeinden.
Das Lernen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen oder/und Hören sowie Sprechen im *gemeinsamen Unterricht* prägt den integrativen Charakter unserer Schule. Auch Kinder mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten und körperlichen Einschränkungen besuchen unsere Einrichtung. Dabei lernen alle am Prozess Beteiligten, das heißt Lehrer/innen, Schüler/innen und auch deren Eltern, den Umgang miteinander. Vorurteile werden abgebaut und man achtet und respektiert sich.

5. Kommunikation und Kooperation

Die Kommunikation und Kooperation zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen und Einrichtungen ist für unsere Schule die Voraussetzung für erfolgreichen Unterricht, ein harmonisches Schulleben und innovative Schulentwicklung.

5.1. ... im Kollegium

Das klassen- oder jahrgangsübergreifende Gespräch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern bietet die Möglichkeit, fachliches Wissen auszutauschen, einheitliches Vorgehen festzulegen oder über Entwicklungen zu sprechen. Gleichzeitig kann es helfen, die eigene Leistungsfähigkeit zu analysieren und Probleme mit der Gesundheit oder im sozialen Bereich zu erkennen.

Wir nutzen deshalb folgende Möglichkeiten:

- individueller Erfahrungsaustausch und Absprachen zwischen den Kollegen
- sechs Lehrerkonferenzen im Schuljahr, Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen des Hortes
- Dienstbesprechungen
- Fachbereichskonferenzen (Pläne, Abstimmung, Bewertungsmaßstäbe, Unterrichtsmaterial)
- Klassenstufen- oder Jahrgangsstufenkonferenzen
- regelmäßige Teamberatungen von Klassen-, Fachlehrer und Hort in den Klassenstufen 1 bis 4
- FLEX- Teamberatung (nach Möglichkeit mit Klassen- und Teilungslehrer sowie Sonderpädagogin)
- Arbeitskreis Kita – Schule
- Arbeitsgruppen für die Vorbereitung der Schulhöhepunkte, Projekte und Feste
- Erfahrungsaustausch mit außerschulischen Kooperationspartnern

5.2. ... mit den Eltern

Die Einbindung der Eltern in den Schulablauf sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit sind wichtig für eine funktionierende Schulgemeinschaft und den Erfolg der Kinder beim Lernen. Alle Vorhaben und Beschlüsse des Lehrerkollegiums werden in den Elternkonferenzen transparent dargelegt. Außerdem nehmen Vertreter der Eltern aktiv an schulischen Konferenzen und Arbeitsgruppen teil.

Wir nutzen:

- regelmäßige Elternabende
- Eltern- oder Informationsbriefe
- Elternsprechtage
- den „Tag der offenen Tür"
- Einzelgespräche und individuelle Beratungen, Hospitationen auf Wunsch
- transparente Elternkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Beteiligung an Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen und Klassenkonferenzen

- Einbindung in Projekttage, Wandertage, Schulfeste, Schulpräsentationen nach außen
- Aktivitäten des Fördervereins
- Arbeitsgruppe Schulhofgestaltung
- Angebote von Arbeitsgemeinschaften durch Eltern
- Informationsabende (z.B. Übergang in weiterführende Schulen)
- themenbezogene Veranstaltungen des Fördervereins

5.3. ... mit dem Hort

Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Horterziehern sichert eine reibungslose Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsabläufen für die Schüler/innen im Rahmen der VHG. Die Verlässlichkeit abgestimmter Inhalte und Vorgehensweisen ist für die Eltern besonders wichtig.
Deshalb gilt:

- Erarbeitung gemeinsamer Zielstellungen und Auswertung von Ergebnissen
- Festlegung gemeinsamer pädagogischer Ziele (Schwerpunkte wie Regeln und Normen, Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, Arbeitsorganisation, Verantwortungsbewusstsein o.ä.), die kontinuierlich überarbeitet und aktualisiert werden
- regelmäßige Informationen über Vorhaben, Termine, organisatorische Fragen und Abstimmung von Aktivitäten
- Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen
- Teilnahme der Erzieher/innen an Lehrerkonferenzen
- regelmäßige Gespräche über Problemsituationen, um eine objektive Einschätzung der Kinder zu ermöglichen und auf eventuelle Schwierigkeiten schnell und angemessen reagieren zu können
- Einbeziehung der Erzieher/innen während der Lernaufgabenzeit

5.4. ... mit der Stadt Biesenthal und dem Amt Biesenthal-Barnim

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Biesenthal und dem Amt Biesenthal - Barnim ist von großer Bedeutung für uns. Die Schule profitiert als Einrichtung von der materiellen und ideellen Unterstützung. Unsere Schüler/innen lernen andererseits ihren Heimatort, seine Umgebung, die Menschen und verschiedene Institutionen besser kennen.
Wichtig sind:

- enge Zusammenarbeit mit der Stadtverordnetenversammlung und dem Bürgermeister
- Finanzierung der Schulmilch
- enger Kontakt zu anderen Bildungseinrichtungen (Kitas, Kulti, Kulturbahnhof - z. B. Ökofilmtour, weiterführende Schulen)
- Verbindung zur Jugendhilfe
- Exkursionen und Unterrichtsgänge zur Belebung des Sachunterrichts
- Kontakte zu Vereinen, Feuerwehr und anderen öffentlichen Einrichtungen
- Förderung von Kunstprojekten (Finanzierung, Ausstellungsmöglichkeiten in der Galerie)
- Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen Leben bei Stadt- und Amt-Festen, Feiertagen und besonderen Vorhaben

5.5. ... mit den Kindertagesstätten bei der Vorbereitung auf die Einschulung

Lehrer/innen und Erzieher/innen arbeiten gemeinsam bei der Vorbereitung der Kinder auf die Einschulung. Die Eltern haben ein Recht auf umfassende Information über den neuen Lebensabschnitt ihres Kindes.
Dazu sind nötig:

- Intensivierung der Kooperation zwischen Schule und Kitas (Arbeitsgruppe)
- Flyer, der die Kriterien der Schulfähigkeit darlegt (Informationsmaterial für die Eltern)

- Hospitation der zukünftigen Klassenleiter der 1. Klassen in den Kitas zur Vorbereitung der Einschulung
- Gespräche zwischen Erzieherinnen/Erziehern, Lehrerinnen/Lehrern und Sonderpädagogen, in denen der allgemeine Entwicklungsstand des Kindes und eventuelle Probleme besprochen werde, um daraus Fördermaßnahmen und andere Unterstützungs- oder Hilfsangebote für die Eltern, die Kitas und die Schule abzuleiten
- Elternversammlungen im Oktober durch Schule und Kita zur Vorstellung des Vorschulprogramms sowie zu Informationen zu den unterschiedlichen Beschulungsmöglichkeiten (FLEX- oder Regelklasse) und im Juni Vorstellung der zukünftigen Klassenlehrer und Kennlerntag
- Hospitationsmöglichkeiten für die Eltern in beiden Klassenformen
- regelmäßiger Besuch der Vorschule durch die zukünftigen Schulanfänger (auch Hauskinder), um die Freude auf den neuen Lebensabschnitt zu wecken
- Informationen der Kitas über die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung im Jahr vor der Einschulung (bei festgestelltem Sprachförderbedarf das Ergebnis der Förderung)
- Möglichkeiten der gemeinsamen Weiterbildung

5.6. ... mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen

Unser Ziel ist es, die Kooperation zwischen den Einrichtungen zu erhalten und zu verbessern, um neue Möglichkeiten für unsere Schüler/innen zu erschließen und effektiv zu nutzen.
Wir intensivieren deshalb:

- die Kommunikation und Kooperation mit den Kitas, anderen Grundschulen und weiterführenden Schulen zur Realisierung unterschiedlichster Ziele
- den regelmäßigen Austausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erzieher über differenzierte Erziehungs-, Lehr- und Lernmethoden zur professionellen Weiterentwicklung aller Beteiligten
- die Erarbeitung von Kooperationskalendern mit dem Ziel einer guten Vorbereitung unserer künftigen Grundschüler/innen
- die Zusammenarbeit mit dem Kulti, um dessen Möglichkeiten auch für unsere Schüler/innen zu nutzen
- die Vorbereitung und Durchführung der Feier zum Kindertag durch die Schule, für Schule und Kitas gemeinsam

5.7. ... durch Schulpartnerschaft und mit außerschulischen Partnern

Die *Schulpartnerschaft* hat das Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Chance für das Zusammenwachsen verschiedener Völker aufzuzeigen und die heranwachsende Generation auf eine friedvolle, gute nachbarschaftliche Zukunft vorzubereiten.
Die Schule möchte:

- die Partnerschaft zwischen unserer Grundschule und zwei polnischen Schulen(Szkola Podstawowa Wytomysl, Szkola Podstawowa Jastrzebsku Starym) erhalten und pflegen
- ein jährlich stattfindendes Treffen organisieren
- unseren Schüler/innen die Partnerschaft und deren Ziele näher bringen
- Partnerschaften mit überregionalen und regionalen Grundschulen weiter vertiefen und ausbauen

Die Kooperation mit *außerschulischen Partnern* ist für uns unerlässlich, insbesondere wenn es darum geht, ein möglichst breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Kursen im Nachmittagsbereich zu schaffen. Ohne den ehrenamtlichen Einsatz von Eltern und Kooperationspartnern der Grundschule wären viele Aktivitäten nicht möglich.
Wichtig ist deshalb:

- die Einbindung von Studenten der „Hochschule für nachhaltige Entwicklung" Eberswalde in die Gestaltung schulischer Projekte weiterhin zu ermöglichen

- Praktikumsplätze für Studierende der Universität Potsdam an unserer Schule zur Verfügung zu stellen
- bereitwillige Eltern und andere Helfer für die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen
- viele Mitstreiter und Organisatoren in die Arbeitsgruppen einzubeziehen, welche zu besonderen schulischen Vorhaben gebildet werden, um deren Ideen und Potenziale für uns zu nutzen
- die Möglichkeiten und Angebote des Fördervereins zu propagieren und zu unterstützen
- zum Abschluss eines Schuljahres Erfahrungsaustausche durchzuführen, bei denen neue Ideen entwickelt und einheitliche Vorgehensweisen festgelegt werden.

6. Schwerpunkte unserer Grundschule

Die Grundschule „Am Pfefferberg" Biesenthal ist FLEX- Schule und Schule mit gemeinsamem Unterricht.
Wir wurden zum Schuljahr 2008/2009 „Verlässliche Halbtagsschule" mit Orientierung auf sprachliche, gestalterisch - künstlerische und umwelterzieherische Bereiche mit integrativ-kooperierendem Konzept.
Das Konzept dafür wird kontinuierlich weiter entwickelt und regelmäßig aktualisiert, um es den schulischen Bedingungen anzupassen. Es befindet sich im Anhang.

<u>Pädagogische Akzente</u>

- Unsere Schulform ist durch eine pädagogische und zeitliche Verzahnung von Unterricht, Betreuungs- und Freizeitangeboten geprägt.
- Sie ist durch einen festen Tagesrhythmus unter Berücksichtigung der Belastbarkeit, Konzentrationsfähigkeit und Bewegungsbedürfnisse der Kinder gekennzeichnet.

<u>Beratungsangebote</u>

- LRS (Lese- und Rechtschreibschwäche)
- FLEX- Unterricht
- Schulfähigkeit von Lernanfängern
- Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Beratung bei Erziehungs- und Verhaltensproblemen (Zusammenarbeit mit dem Jugendamt)
- Umgang mit Medien

<u>Veranstaltungen und Höhepunkte</u>

An unserer Schule finden im Klassen- bzw. im FLEX- Verband vielfältige Aktivitäten statt. Diese haben innerhalb des Schullebens ihren festen Platz oder werden in Intervallen durchgeführt. Genauere und aktuelle Informationen finden Sie dazu auf der Homepage unserer Schule.

Diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass die Schule von allen Beteiligten als lebendiger Lern- und Erfahrungsraum erlebt wird.

<u>Stärkung der künstlerischen und sprachlichen Ausprägungen</u>

1. Künstlerische Ausprägung

Jede Klasse bezieht einen festen Klassenraum, für den die Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind. Sie gestalten ihn nach fachlichen, thematischen oder jahreszeitlichen Schwerpunkten aus. Dabei können Vorgaben aus dem Schuljahresarbeitsplan, Anregungen aus dem Unterricht oder Ideen der Kinder unter Leitung einer Lehrkraft oder selbstständig realisiert werden. Auf den vorhandenen Flächen in den Schulfluren zeigen die Schülerinnen und Schüler Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht. Sie bemühen sich, durch gute inhaltliche Gestaltung und optische Wirksamkeit den Mitschülerinnen und Mitschülern und Besuchern der Schule einen überzeugenden Eindruck von ihren Lern- und Arbeitsergebnissen zu vermitteln. Die großen Wandflächen in den Fluren beider Gebäude präsentieren in wechselnden Ausstellungen Werke aus dem Kunstunterricht der verschiedenen Klassenstufen. Wir beteiligen uns mit besonders gelungenen Arbeiten an Wettbewerben,

die regional und überregional ausgeschrieben werden und würdigen TeilnehmerInnen und PreisträgerInnen entsprechend. Daran beteiligen sich alle Klassen. Mit Liedern, Tänzen und instrumentalen Darbietungen stellen sich die Schülerinnen und Schüler bei Schulfesten, Elternabenden, Weihnachtsfeiern oder anderen Anlässen einem breiten Publikum vor. In unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften von verschiedenen Anbietern können die Jungen und Mädchen ihren künstlerischen Interessen und Neigungen nachgehen. Mit der Aufführung von Kinderopern und Auftritten von Orchestern wollen wir die Jungen und Mädchen motivieren, auch selbst ein Instrument zu erlernen. Durch die Zusammenarbeit mit den Musikschulen haben die Kinder dazu die Möglichkeit.
Die Kolleginnen der Fachkonferenz „Ästhetik" legen zu Beginn eines jeden Schuljahres verbindliche Schwerpunkte für die musische Arbeit an der Schule fest, stellen Material bereit und koordinieren die Mitarbeit aller Beteiligten.
Besonders beliebt bei den Kindern sind Angebote aus dem Bereich des Kunsthandwerks, das Spektrum reicht von Malerei und Grafik über Bastelkreationen bis hin zum Töpfern. Auch hier suchen wir ständig nach neuen Partnern, um eine noch größere Auswahl zu ermöglichen.

2. Sprachliche Ausprägung

Das Zusammenwachsen Europas und der damit verbundene steigende Bedarf an fremdsprachlichen Fähigkeiten, die Profilierung unserer Schule auf dem Gebiet der Fremdsprachen sowie das Wissen um die Vorteile des frühen Fremdsprachenerwerbs, hat uns dazu bewogen, im Jahr 1998 Englisch als Begegnungssprache ab der ersten Klasse einzuführen. Der Englischunterricht der Flex- Klassen findet jahrgangshomogen während der Lernaufgabenzeit statt.
Wir sehen unsere Aufgabe darin, ein Fundament für das Fremdsprachenlernen zu schaffen. Im Englischunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten entwickeln, grundlegende sprachliche Mittel und Strukturen erproben und festigen sowie Strategien zum Erwerb einer fremden Sprache kennen lernen.
Sie sollen befähigt werden, einfache Alltagssituationen in englischer Sprache zu bewältigen. Der Unterricht wird daher ganzheitlich, erlebnis- und handlungsorientiert sowie spielerisch gestaltet. Im Vordergrund steht das Sprechen und Trainieren des Hörverständnisses, da so der kommunikative Aspekt von Sprache für die Kinder am deutlichsten erlebbar wird.
Neben der Spracherfahrung sollen die Kinder die fremde Kultur erleben, indem sie englische Gewohnheiten und Gebräuche kennen lernen. Daher stehen kommunikative Handlungen und Redeanlässe immer im Zusammenhang mit Unterrichtsvorhaben, wie zum Beispiel Feiern von englischen Festen, Zubereiten und Essen von englischen Speisen, Singen von englischen Liedern und Kennenlernen von englischen Geschichten und Kinderbüchern.
Ab dem dritten Schuljahr beginnt der Fachunterricht. In der 5. Jahrgangsstufe werden 4 Wochenstunden Englisch unterrichtet, ab der 6. Klasse auf Grund unseres Profils 5 Stunden. Dieses Angebot bietet den Kindern die Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Sprache vertraut zu machen.

Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht

- Durchführung von Projekten im Fachunterricht der Klassenstufen 3 bis 6
- jährliche Durchführung des Zirkusprojektes in den dritten Klassen
- jährliche Durchführung der schulinternen Englischolympiade
- jährliche Teilnahme an der Englischolympiade der Schulen des Amtes Biesenthal-Barnim

<u>Natur und Umwelt erleben und bewahren</u>

Die Erziehung zu umweltbewusstem Handeln ist ein wesentlicher thematischer Schwerpunkt an unserer Schule.
Wir verfügen seit April 2004 über eine Solaranlage mit einer Anzeigetafel und einem Solarexperimentierkoffer.

Seit dem Schuljahr 2008/09 gibt es ein abfallwirtschaftliches Projekt, das vom Amt für Entsorgungswirtschaft des Landkreises Barnim betreut wird. Im Rahmen dieses Projektes lernen die Schüler, das Konzept der Mülltrennung an unserer Schule umzusetzen und beizubehalten. Das Energiesparprojekt in den 4. Klassen hat das Ziel, kontinuierlich Energie im Schulgebäude einzusparen und die Schülerinnen und Schüler für den sparsamen Umgang zu gewinnen. Die Themen „Sonnenenergienutzung" und „Minimierung des Energieverbrauchs" werden in den jährlichen Plan der Klassenstufe 4 aufgenommen, um den verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit Ressourcen zu vermitteln.
Unsere Schülerinnen und Schüler werden für die Prozesse in der Natur und Umwelt durch handlungsorientierte Projekte sensibilisiert. Dazu nutzen wir die Angebote des Wald- Solar-Heimes in Eberswalde für die Gestaltung der Projekte und Wandertage. Weiterhin findet einmal im Jahr in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Eberswalde für die Klassenstufen 5 und 6 ein Umweltprojekt statt.

7. Raumnutzung

Die Grundschule nutzt zwei Schulgebäude sowie zwei Schulhöfe, die auch dem Hort zur Verfügung stehen. Im Hauptgebäude (Haus I) befinden sich die Klassenräume der Klassen 4 bis 6, außerdem zwei Fachunterrichtsräume für die Bereiche Kunst und Naturwissenschaften, ein Teilungsraum, die Aula, das Spielezimmer sowie die Bibliothek und das Computerkabinett. Im Haus II werden die Klassen 1 – 3 beschult. Hier befinden sich auch der Musik- und Bewegungsraum, Teilungsräume und der Hort.
Seit der Einrichtung der Verlässlichen Halbtagsgrundschule wurde eine Reihe baulicher Maßnahmen realisiert, um die Lernbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler sowie die Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals zu verbessern. 2009 wurde der FLEX - Bereich umgebaut, damit sich die Klassen – und Teilungsräume sowie der Förderraum auf einer Etage befinden. Im Schuljahr 2009/ 2010 erweiterte die Stadt den Hortbereich und modernisierte die sanitären Einrichtungen.
Durch den Umbau des Verwaltungsbereiches entstanden ein Lehrerzimmer für alle Kolleginnen und Kollegen sowie zwei Büroräume für die Schulleitung.
Im September 2009 weihten wir die neue Mensa ein, in der alle Schülerinnen und Schüler das Mittagessen in einer angenehmen Atmosphäre einnehmen können. Die Mensa steht auch für die Durchführung schulischer und städtischer Veranstaltungen zur Verfügung.
Der Förderverein errichtete ein „Atrium" zwischen den beiden Schulhöfen, das in den Pausen vor allem von den jüngeren Schulkindern gut genutzt wird.
Im November 2009 erfolgten die Einweihung der neu eingerichteten Schulbibliothek und des Computerraumes mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit alten und neuen Medien zu vermitteln.
Der große Schulhof wurde in den Sommerferien 2011 neu gestaltet. Es gibt diverse attraktive Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden. Im Mai 2012 wurde das Angebot durch Hüpfpalisaden erweitert. Das „Grüne Klassenzimmer" wurde im September 2014 durch die Initiative von Lehrkräften eingeweiht. Im Herbst 2015 kam ein großes Spielgerät auf dem großen Schulhof dazu.
Für den Sportunterricht stehen zwei Turnhallen zur Verfügung, davon eine kleinere im Haus I. Diese ist im Juli und August 2007 rekonstruiert worden. Für Doppelstunden und Sportarbeitsgemeinschaften werden die große Turnhalle außerhalb des Schulgeländes sowie die dortige Kleinsportanlage genutzt.
Der Musik- und Bewegungsraum wurde im Februar 2012 mit einer Spiegelwand versehen.
Zahlreiche Räume werden doppelt genutzt, d.h. von Schule und Hort (z.B.: Musik- und Bewegungsraum, Computerkabinett, Bibliothek, WAT – Raum, Mensa, kleine Sporthalle).Das Spielezimmer wurde 2014 im Zuge des Projektes „Spielen macht Schule" eingerichtet. Seit dem Schuljahr 2014/ 2015 befinden sich in 15 Räumen der Schule Whiteboards.
Für die Arbeitsgemeinschaften Kreativ- und Bastelwerkstatt, Töpfern und Textiles Gestalten befinden sich im Container separate Räume.
Von der Stadt Biesenthal wurden optimale Voraussetzungen für die Umsetzung des VHG-Konzeptes durch die räumliche Ausstattung geschaffen.

8. Fortbildung

Durch regelmäßige Weiterbildungen und den Erfahrungsaustausch innerhalb des Kollegiums verfolgen wir das Ziel, nach dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse zu unterrichten. Wir beachten die Festlegungen in den schulinternen Curricula und stimmen unsere Unterrichtsarbeit innerhalb der einzelnen Jahrgangsstufen regelmäßig ab. Dazu legen wir im Fortbildungskonzept kontinuierlich Maßnahmen fest. Vereinzelt finden Fortbildungen gemeinsam mit Lehrkräften und Erziehern statt.

Vor allem auf der Leitungsebene von Schule und Hort nutzen wir die Fortbildungen sowie Angebote zum Ganztag von kobra.net (Kooperation in Brandenburg / ganztag@kobranet.de)

Lehrkräfte und Erzieher tauschen sich auf den Konferenzen der Lehrkräfte zu pädagogischen Themen aus.

9. Evaluation

Eine regelmäßige Evaluation findet im schulischen sowie außerschulischen Bereich statt. Sie umfasst die regelmäßige Überprüfung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Hort und Kooperationspartnern. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf das Aufdecken von Ressourcen gerichtet.

Die Lehrervertreter informieren die Elternvertreter über die Ergebnisse der Auswertung im Kollegium und stellen die konkreten Schlussfolgerungen vor.

Die gesamte Organisation des Ganztages wird auf Leitungsebene gemeinsam mit dem Hort wöchentlich besprochen und ggf. korrigiert sowie auf einer Konferenz der Lehrkräfte mit allen Beteiligten diskutiert. Dabei ist es uns wichtig, Defizite zu erkennen und regelmäßig an der Konzeption zu arbeiten, um eine Optimierung zu erreichen.

Schulprogramm - Zielvereinbarungen

Zielbeschreibung	**Handlungsschritte/ Maßnahmen**	**Beurteilungskriterien**	**Evulationsmaßnahmen**	**Zuständigkeit**
Kriterien für die mdl. Leistungsbewertung	1. Erarbeitung in den Interessengruppen 2. Erarbeitung Handreichung 3. Beschluss in der KdL 4. Vorstellung auf EK und Information an Eltern über Klassenleiter 5. Beschluss der SK	Sichtung und Konkretisierung des Materials	Schülerbefragung, inwiefern sie ihre mdl. Bewertung nachvollziehen können	Kollegium Schulleitung
Transparenz Portfolioarbeit	Erarbeitung in den Interessengruppen Erarbeitung einer Handreichung	Sichtung und Konkretisierung des Materials	Auswertung der Portfoliomappen → Erfahrungsaustausch unter Kollegen	Kollegium Schulleitung
Zusammenarbeit Hort - Schule	Austausch, Überprüfung IST- Stand Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen	Gespräch Wünsche Ziele	Umsetzung der Ziele	Leitung Kollegien
Binnen differenzierte Arbeit	Eignung des Lehr- und Lernmaterials Lernstandserhebungen um diff. Förderung zu ermöglichen	Nutzung/Bewertung des Materials im Unterricht Tests/ Diagnosebögen	Fragebögen Reflektion Hospitation Schülerbefragung	Kollegium Schulleitung

Langfristig soll die Evaluation unseres Schulprogrammes prinzipiell auf zwei zwei Ebenen erfolgen.

Auf der ersten Ebene ist zu überprüfen, ob die im Schulprogramm genannten pädagogi-

schen Leitsätze tatsächlich umgesetzt und die Entwicklungsschwerpunkte realisiert werden. Auf einer zweiten Ebene ist jedoch auch zu kontrollieren, ob das Schulprogramm mit seinen Inhalten und Ansätzen den Wünschen der Schule weiterhin gerecht wird und als Instrument der Schulqualitätsverbesserung funktioniert.

Auf der ersten Ebene sind folgende Maßnahmen geplant:

- Die Protokolle der Elternsprechtage sollen ausgewertet werden, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern.
- Einige Fachkonferenzen zeigten deutliche Bereitschaft, durch fachgebundene Kollegenhospitationen Unterrichtsarbeit auszuwerten. Die Fachkonferenzen sind zu benennen, ein Modus für die Hospitationen zu finden. Ein kurzer Bericht sollte zur Bewertung dieser Form der Zusammenarbeit beitragen.
- Um die Qualität von Unterricht im Allgemeinen und die Umsetzung der Leitlinien im Besonderen zu überprüfen zeigten sich einige Kollegen bereit, die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Fragebögen ihren Unterricht bewerten zu lassen. Diese Form der Evaluation sollte auf freiwilliger Basis ausprobiert werden. Ein kurzer Erfahrungsbericht wird zur weiteren Beurteilung dieser Evaluationsform notwendig.

Auf der zweiten Ebene ist zu überprüfen, inwieweit die pädagogischen Leitlinien noch dem Konsens der Schule entsprechen. Durch fortgeschriebene Arbeitsprogramme und Entwicklungsschwerpunkte muss das Schulprogramm den Bedürfnissen einer sich verändernden Schule angepasst werden. Dieses soll in einem zwei- bis vierjährigem Rhythmus erfolgen. Zur Dokumentation sind die Jahres-Arbeitsprogramme aufzubewahren, Realisation oder Nichterreichen bzw. Aufgabe von Projekten, Ideen oder Maßnahmen kann kurz im Anhang der Programme vermerkt werden.

VHG- Konzept

Grundschule "Am Pfefferberg" Biesenthal

VHG - Verlässliche Halbtagsschule

mit offenem Angebot

FLEX- Flexible Schuleingangsphase

Gemeinsamer Unterricht

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen Seite 17
2. Ausgangsbasis Seite 17
3. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte Seite 17
4. Inhalte und Ausgestaltung der Projekte Seite 19
5. Lernzeiten Seite 19
6. Individuelle Förderung Seite 19
7. Individualisierung des Unterrichts Seite 20
8. Basale Lerngruppe Seite 21
9. Einbindung der Hausaufgaben in den Tagesablauf Seite 22
10. Zeitliche Gestaltung und Organisationsformen der Ganztagsangebote Seite 23
11. Arbeitsgemeinschaften Seite 24
12. Angebote in den Ferien und an unterrichtsfreien Tagen Seite 24
13. Vereinbarungen mit den Kooperationspartnern Seite 24
14. Prozess der Konzeptentwicklung Seite 25

1. Vorbemerkungen

Die Schule als Institution muss flexibel auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren können. Das hier beschriebene Konzept soll das Instrument auf dem Weg zur bewegten Schule sein. Damit wollen wir allen am Schulleben beteiligten Personen helfen, selbstständig und verantwortungsvoll neuen Anforderungen zu begegnen. Unsere Ganztagsangebote bieten den Kindern vielfältige und anregende Möglichkeiten des Lernens.

2. Ausgangsbasis – Was bewegte uns zu diesem Schritt?

Die Grundschule „Am Pfefferberg" begann im Schuljahr 2008/2009 mit der Umsetzung des Konzeptes der verlässlichen Halbtagsgrundschule mit offenen Angeboten.
Unsere Grundschule und der Hort befinden sich in Trägerschaft der Stadt Biesenthal.
Die Schule liegt im Stadtkern von Biesenthal. Die Schülerschaft ist entsprechend der sozialen Struktur des Einzugsgebietes heterogen zusammengesetzt.
Wir starteten mit 17 Lehrerinnen (davon eine Sonderschulpädagogin) und zwei Lehrern sowie neun Erzieherinnen.
Eine Sekretärin und ein Mitarbeiter der Technischen Dienste Biesenthal sind für den technischen Bereich zuständig.
Die Klassen 1 bis 6 werden in der Regel zweizügig beschult. Zurzeit lernen die Schülerinnen und Schüler in 13 Klassen.
Ziel der Einführung der Verlässlichen Halbtagsgrundschule war eine Verbesserung der Unterrichtsqualität durch veränderte Unterrichtsmethoden.
Dies sollte durch die Rhythmisierung des Tagesablaufs für eine bessere Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler erreicht werden.
Dazu wurden der organisatorische und zeitliche Rahmen des Schultages überarbeitet sowie die Zusammenarbeit der Lehrerinnen/Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher neu überdacht. Unser Augenmerk ist darauf gerichtet, im Team zu handeln.
Schülerzahlen auf der Grundlage des Schulentwicklungsplanes (Prognose)

Voraussichtliche Einschulung (Stand Oktober 2015)

Schuljahr 2015/16 53 Kinder
Schuljahr 2016/17 46 Kinder
Schuljahr 2017/18 53 Kinder
Schuljahr 2018/19 56 Kinder
Schuljahr 2019/20 44 Kinder
Schuljahr 2020/21 48 Kinder
Schuljahr 2021/22 36 Kinder

Kapazität im Hort Pfefferberg : 175
Anzahl der Kinder aus externen Schulen : 1
Anzahl der Gruppen : 8 (mit je einem Bezugserzieher)
Anzahl der Erzieher : 9 (einschließlich der leitenden Erzieherin)

3. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte

Um auf die individuellen Bedürfnisse jeder Schülerin und jedes Schülers noch gezielter eingehen zu können, rhythmisieren wir den Tagesablauf bewusster.
Wir handeln im Team.

Regelmäßig überarbeiten wir dieses Ganztagskonzept, um es zu optimieren und weitere Kooperationspartner für unsere Vorhaben zu gewinnen.
Wir haben begonnen, die Ziele des Schulprogramms zu verwirklichen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten.

Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Förderbedarf werden integrativ unterrichtet.
Die Lehrerinnen und Lehrer bieten alternative Lernformen wie Stationslernen, Wochenplan, Freiarbeit, Lernen in Gruppen, Partnerarbeit oder projektorientierte Unterrichtsarbeit an. Für Entspannungsphasen und individuelle Pausen bleibt genügend Zeit. Durch die unterschiedlichen Lern- und Sozialformen werden die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Umsetzung der Unterrichtsziele gleichermaßen unterstützt. Die Lerninhalte in den Fördergruppen gehen teilweise über den Rahmenplan hinaus.
Die Klassenstruktur wird aufgelöst, wenn Kinder in ihre entsprechenden Fördergruppen wechseln. Das Lernen im Klassenverband wird somit durch das individuelle Lernen in der Kleinstgruppe ergänzt.
Die Rhythmisierung des Tagesablaufs ermöglicht uns, Fähigkeiten, Neigungen, Einzelbegabungen und besondere Interessen früh zu erkennen und weiter zu entwickeln. Voraussetzung hierfür ist eine gemeinsame Planung und Durchführung kooperativer und integrativer Vorhaben. Dazu gibt es Jahrgangsteams, in denen Grundschullehrkräfte, Sonderpädagogen, Einzelfallhelfer und Erzieher zusammen arbeiten und sich gegenseitig unterstützen.
Mehr als 30 Arbeitsgemeinschaften sorgen am Nachmittag für eine Vielfalt der Angebote. Die projektorientierten Gruppen werden von Lehrkräften der Schule, Erziehern, externen Kooperationspartnern und ehrenamtlich tätigen Personen geleitet.
Alle Schülerinnen und Schüler haben hierbei die Möglichkeit, ihre Neigungen und Begabungen weiter zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln.
Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen sichert eine reibungslose Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsabläufen für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der VHG. Die Verlässlichkeit abgestimmter Inhalte und Vorgehensweisen ist für die Eltern besonders wichtig.

Deshalb gelten folgende Prioritäten für unsere gemeinsame Arbeit:

- wöchentliche Treffen von Hort- und Schulleitung
- regelmäßige Gespräche zwischen allen Fachkräften, um eine umfassende Einschätzung der Kinder zu ermöglichen und auf Besonderheiten schnell und angemessen reagieren zu können
- Absprachen zwischen Lehrern und Erziehern
- Einbeziehung der Erzieher/innen während der Lernaufgabenzeit
- gemeinsam von Lehrern und Erziehern durchgeführte Klassenelternabende und nach Bedarf Teilnahme der Erzieherinnen an Elterngesprächen
- gemeinsame Nutzung einzelner Räume
- gemeinsame Arbeitsgruppen und Konferenzen
- Unterstützung der Schule durch Erzieherinnen/Erzieher bei Wandertagen und Projekten
- gemeinsame Durchführung von schulischen Höhepunkten und Festen
- Teilnahme der Erzieher/innen an Beratungen mit Schulbegleitern, Jugendamt u.ä.

Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit werden regelmäßig ausgewertet und Anforderungen angepasst.

In den Klassenstufen 1 bis 4 begleiten die Erzieherinnen den **Unterricht** und unterstützen die **pädagogische Arbeit** der Lehrkräfte in den folgenden Bereichen:

- Vorbereitung und Durchführung von Projekten
- Unterrichtsarbeit, insbesondere bei der Partner- und Gruppenarbeit
- Didaktische Spiele
- Begleitung aktiver Entspannungsphasen für die Schülerinnen und Schüler
- Einzel – und Gruppenarbeit in den Phasen der Binnendifferenzierung
- in Phasen des Frontalunterrichts Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler (z.B. durch Erläuterungen und Erklärungen zum Aufgabenverständnis)

4. Inhalt und Ausgestaltung der Projekte

Um den individuellen Interessen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, führen wir mit Unterstützung der Eltern und anderer Partner seit vielen Jahren ***Projektwochen*** durch. Diese stehen unter einem jährlich wechselnden Thema. Die Vorhaben werden dann im Klassenverband, auf der Klassenstufenebene oder in gemischten Gruppen von Klasse 1 bis 6 angeboten. Außerdem finden ***Projekttage*** zu Weihnachten und Ostern statt. Aktivitäten wie der Crosslauf, das Weihnachtssingen, das Fest der Talente, das Zeltlager und das Wukenseefest gehören zu den festen Ritualen in jedem Schuljahr. Weitere beliebte Angebote haben innerhalb des Schullebens ihren festen Platz oder werden in Intervallen bzw. temporär durchgeführt. Sie sind im Schulprogramm verankert.
Alle Aktionen tragen dazu bei, dass die Schule von den Beteiligten als lebendiger Lern- und Erfahrungsraum erlebt wird.

5. Lernzeiten

In Kooperation mit dem Hort finden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 Unterrichtsbegleitungen durch Erzieherinnen statt. Dabei werden von den Erzieherinnen und Lehrkräften zahlreiche und auf das Kind zugeschnittene Angebote unterbreitet, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht zu werden.
Parallel zu den Lernzeiten wird in den Klassenstufen 1 und 2 die Begegnungssprache Englisch für die Kinder der Flex – Klassen jahrgangshomogen vermittelt. In der Regelklasse erfolgt die Erteilung der Begegnungssprache Englisch im Rahmen der Schwerpunktbildung innerhalb des Klassenverbandes.
In den Jahrgangsstufen 3 und 4 bieten wir in den Lernzeiten vorrangig individuelle Förderung, Unterstützung bei LRS sowie Religionsunterricht an. Hier wird als Organisationsform oft die klassenübergreifende Gruppe genutzt.
Für die Klassenstufen 5 und 6 wird einmal wöchentlich Soziales Lernen in den Vordergrund gestellt. Die Leistungsdifferenzierung in Mathematik, Deutsch und Englisch sowie die individuelle Förderung im Bereich Sonderpädagogik findet in Kleingruppen parallel zum Regelunterricht statt.
Die Entwicklung der Lesekompetenzen ist ein wichtiger Schwerpunkt in den individuellen Lernzeiten und im Förderunterricht.
Die Förderung ist ein aktiver und zugleich sehr individueller Prozess. Von einer kontinuierlichen pädagogischen Begleitung, auch durch beteiligte Erzieherinnen, profitieren die betroffenen Schülerinnen und Schüler, können Erfolge nachweisen und kommen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit voran.

6. Individuelle Förderung

Der Unterricht ist gekennzeichnet durch binnendifferenzierte Angebote, basierend auf den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
Die präventive Förderung erfolgt nach Standards der förderdiagnostischen Lernbeobachtung in der flexiblen Eingangsstufe und in der Regelklasse.
Der Lern- und Förderplan ist die Grundlage für die intensiven schülerbezogenen Präventions- und Interventionsmaßnahmen.
Die Stunden für sonderpädagogische Förderung werden durch die Schulleiterin und die Sonderpädagogin den Klassen individuell zugewiesen.
Mit der Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen zu Beginn des Schuljahres beginnt die Erarbeitung der individuellen Lernpläne. Diese dienen der gezielten Förderung jedes einzelnen Kindes und werden durch die Klassenleiterin bzw. dem Klassenleiter in Absprache mit den in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften bis zu den Oktoberferien erstellt.
Während der Lern- und Förderzeiten stehen unseren Kindern temporäre Lerngruppen, betreut durch pädagogische Fachkräfte, zur Verfügung. Vor allem die Hilfe durch Erzieherinnen optimiert diesen Bereich.

In den Klassen werden die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht gefördert. Dies erfolgt durch Binnendifferenzierung, Nachteilsausgleich, Arbeit in temporären Lerngruppen, klassen- oder jahrgangsübergreifend bzw. durch besondere Hilfen. Die Zielsetzungen werden im Team von KlassenleiterInnen und Sonderpädagogin besprochen und im Förderplan festgehalten. Eine Evaluation der Zielsetzung erfolgt halbjährlich (Oktober, Februar).
Die Förderung erfolgt während der Unterrichtszeit oder der Lernaufgabenzeiten im Klassenraum, in den Teilungsräumen bzw. im Förderraum.
Die Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen erhalten in klassenübergreifenden Lerngruppen einmal wöchentlich eine zusätzliche Stunde oder werden im Rahmen der Binnendifferenzierung im Klassenverband unterstützt.
Die Leseförderung erfolgt unter Einbeziehung der Schulbibliothek und individueller Leseecken. Dort befindet sich ein breites Angebot an Kinderliteratur, Hörbüchern und anderen Medien. Die Bibliothek ist täglich in der ersten großen Hofpause geöffnet. Außerdem wird sie auch während der Unterrichtszeit genutzt.

7. Individualisierung des Unterrichts

Prinzip: Die Strukturierung durch die Lehrkräfte dient dazu, die Entwicklung des Kindes zu fördern.

Elemente, die für die Individualisierung des Lernprozesses notwendig sind:

- die Rolle der Lehrkräfte
- Strukturierung der Zeit: Tagesplan, Kernaktivitäten, Tätigkeitswechsel
- Strukturierung des Raumes: Bestimmte Raumbereiche für bestimmte Aktivitäten
- Strukturierung von Inhalten: fächerübergreifend und thematisch zusammenhängend

Lehrkräfte:

... erweitern ihre Rolle und begleiten die Schülerinnen bzw. Schüler beim Lernen (Lernbegleiter).

... machen den Schülerinnen und Schülern die Strukturierung des Lernprozesses transparent.

... besprechen Lernziele mit den Schülerinnen bzw. Schülern und werten diese mit ihm aus.

Strukturierung der Zeit

- Ablaufpläne (Tagesplan, zeitliche Orientierung in der Stunde)
- Phasenwechsel (motorische Entlastung, musische oder künstlerische Pause)
- Rituale (Morgen- und Abschiedslied, Geburtstagsfeier, Stunde vor Wochenende)
- Nachteilsausgleich

Strukturierung des Raumes

→ klare Strukturmerkmale müssen vorhanden und für die Schülerinnen bzw. Schüler nachvollziehbar sein:

- Sitzordnung
- „Ecken" (Ruhebereich, Spielecke, Leseecke, Medien- und Lerninseln)
- Anordnung und Bereitlegen von Materialien
- Ausstellung von Schülerarbeiten
- Unterbringung der Schultaschen und Jacken
- Nutzung von Fachkabinetten und Teilungsräumen

- Nutzung der Horträume

Strukturierung von Inhalten und Materialien

- die Auswahl der Materialien müssen den Erfolg garantieren
- die Aufmerksamkeit fesseln und motivieren ....
- Gegenständlichkeit und Anschaulichkeit im Unterricht gewährleisten
- Forschermaterial und Lernspiele bereitstellen
- Bereitstellung von Hilfsmitteln und Anschauungsmaterialien solange sie benötigt werden
- Nachteilsausgleich (Schrift, Inhalt)

8. Basale Lerngruppe

Die basalen Fähigkeiten beschreiben die Grundvoraussetzungen, die ein Kind zum schulischen Lernen benötigt.

Zu den basalen Fähigkeiten gehören:

- integrierte Wahrnehmungsfähigkeit
- soziale Kompetenzen
- Grob- bzw. Feinmotorik
- Konzentration
- Ausdauer
- Sprachentwicklung
- logisches Denken
- Gedächtnisleistungen

Die Ausprägung dieser basalen Fähigkeiten hat Auswirkung auf:

- das Erlernen des Lesens
- das Erlernen des Schreibens
- die Aneignung mathematischer Fähigkeiten
- das Sozialverhalten

Zielgruppe

Vor dem Schuleintritt werden Erkenntnisse und Daten aus Kita, Vorschule und ggf. medizinischen Gutachten gesichtet und ausgewertet. Nicht alle Kinder verfügen über die genannten Fähigkeiten in erforderlichem Maße. Auf der Basis der Ergebnisse erfolgt eine intensive Beobachtung während der ersten Schulwochen.
Hierzu gehört eine Abklärung der Graphomotorik, der mathematischen Grundlagen und phonologische Bewusstheit. Dabei wird überprüft, inwieweit sich Veränderungen gegenüber der Schulanmeldung feststellen lassen. Für die Kinder, die weiterhin Entwicklungsverzögerungen aufweisen, wird eine Förderdiagnose erstellt. Diese bildet die Grundlage für die Erarbeitung von individuellen Förderplänen. Auf deren Basis erfolgt eine gezielte Unterstützung des Kindes durch die Klassenlehrerin und die Sonderpädagogin.

Zielsetzung

Die Kinder sollen mit Beginn der Schulpflicht zunächst an den Schulalltag und die zeitlichen Abläufe gewöhnt werden. Mit den Fördermaßnahmen soll erreicht werden, dass ein Kind auf der Basis von Grundvoraussetzungen handlungs- sowie inhaltsbezogene Kompetenzen erwerben kann.

Inhalte der Förderung

Vermittlung sowie Training der basalen Grundfähigkeiten und Fertigkeiten, wie

1. Gruppenfähigkeit
2. Einhaltung von aufgestellten Regeln (vorrangig im Spiel)
3. Arbeits- und Sozialverhalten

4. Konzentration und Gedächtnisleistung
5. Merkfähigkeit
6. Wahrnehmung
7. Fein- und Grobmotorik
8. phonologische Bewusstheit
9. Sprach- und Kommunikationsverhalten
10. Anbahnung der Lese- und Schreibkompetenz
11. Anbahnung mathematischer Kompetenzen

In welchen Bereichen ein Kind einen besonderen Förderbedarf hat, wird durch eine gezielte Kind- Umfeld- Analyse ermittelt.

Materialien

Die vorhandene Lernmaterialsammlung soll ergänzt werden durch Materialien zur Förderung:

- der visuellen und der auditiven Wahrnehmung
- der Feinmotorik
- der Orientierung im Rahmen der Umwelt
- des Sozialverhaltens
- der Kognition und des Denkens
- des Sprach- und Kommunikationsverhaltens
- der Lesefähigkeit

Umsetzung

- Unterstützung von 5 bis 7 Kindern in der „Basalen Lerngruppe" durch einen Lehrer und einen Erzieher
- Rhythmisierung des Schulalltages und der Unterrichtsstunden
- Gewöhnung an den Ablauf eines Schultages und der Schulwoche
- Vermittlung von Regeln, Ritualen und Inhalten
- Zusammenarbeit mit den Klassenleitern, um den individuellen Lernweg des jeweiligen Kindes festzulegen
- Die Eingliederung des Kindes in die Lernarbeit der Klasse wird zeitnah und individuell durch die Lehrkräfte entschieden. Der erreichte Stand der Fähigkeiten des Kindes ist dabei ausschlaggebend.

9. Einbeziehung der Hausaufgaben

Die Lernaufgabenzeit (LAZ) für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 liegt nach Möglichkeit am Ende des Unterrichtstages und dient der Bearbeitung von mündlichen und schriftlichen Lernaufgaben für alle Bereiche des Unterrichts. Begleitende Lehrkräfte und Erzieherinnen garantieren den Kindern Unterstützung und fachgerechte Hilfe.
Wenn ein Kind die schriftlichen Lernaufgaben in der LAZ nicht vollständig erledigen kann, muss es diese nicht verpflichtend zu Hause beenden. Die Lehrkraft notiert eine kurze Begründung des Abbruches im Heft, um die Eltern zu informieren. Zwischen den Kolleginnen und Kollegen erfolgt dies durch mündliche Absprachen bzw. in einem Pendelheft.
Die anwesende Lehrkraft steht den Kindern als Ansprechpartner zur Seite. Jedoch ist es unser Ziel, die Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen bei der Erledigung der Lernaufgaben stetig weiter zu entwickeln.
Bei der Auswahl und Gestaltung der Lernaufgaben beziehen die Pädagoginnen/Pädagogen die Schülerinnen und Schüler zunehmend ein. Dabei geht es in erster Linie darum, die Kreativität zu fördern, animierende Wahlaufgaben anzubieten und ausreichendes Beschäftigungsmaterial bereit zu stellen. So ist eine gute Basis für Gruppen- und Partnerarbeit garantiert und individuelle Begabungen oder Neigungen werden auch berücksichtigt.
Die Zeiten für die Lernaufgaben (LAZ) werden im Stundenplan gekennzeichnet.
Die Anfertigung der schriftlichen Aufgaben steht während der LAZ im Vordergrund.

Die mündlichen Lernaufgaben werden begonnen, müssen aber in jedem Fall zu Hause fortgesetzt werden. Dazu zählen das Erlernen von Gedichten und Liedtexten, Leseübungen, Vorträge, Materialbeschaffung (Artikel sammeln, Bildmaterialien etc.) und die mündliche Unterrichtsvorbereitung.
Der Umfang der täglich erteilten Lernaufgaben orientiert sich am Leistungsvermögen des Mittelfeldes der Klasse.
Methodische Überlegungen zur Bewältigung der Lernaufgaben:
Durch das Einprägen von festen Ritualen (Arbeitsmittel bereit legen, Lernaufgabenheft öffnen, Ruhe im Raum, Rangliste festlegen usw.), das Nutzen einheitlicher Abkürzungen und das Formulieren klarer Aufgabenstellungen befähigen wir die Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Arbeit.
Den Kindern wird der Umgang mit der Zeit vermittelt (z. B. wie lang ist eine Minute, was kann ich in fünf Minuten schaffen).
Ein weiterer Schwerpunkt ist der Erwerb wichtiger Lernstrategien. Dazu zählt das Aufstellen eines Zeitplanes für langfristige und umfangreiche Aufgaben. Zeitnahe Lernaufgaben müssen in jedem Fall zuerst begonnen werden. Das Motto „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!" sollen die Schülerinnen und Schüler verinnerlichen.
Besonders wichtig sind Selbstkontrolle, Überprüfung mit einem Partner, dem Kontrollblatt oder eigenen Arbeits- und Hilfsmitteln.
Über diese Schwerpunkte werden die Eltern der Klasse in der ersten Elternversammlung informiert. Für die differenzierte Erteilung der Lernaufgaben in der Klasse sind die Fachlehrer verantwortlich.

10. Zeitliche Gestaltung und Organisationsformen der Ganztagsangebote

Unsere Schulform zeichnet sich durch eine pädagogische und zeitliche Verzahnung von Unterricht, Betreuungs- und Freizeitangeboten aus. Sie ist durch einen festen Tagesablauf unter Berücksichtigung der Belastbarkeit, Konzentrationsfähigkeit und Bewegungsbedürfnisse der Kinder geprägt. Dazu gehören der rhythmisierte Stundenplan sowie das Mittagsband mit den sich anschließenden Angeboten.

Uhrzeit		Kl. 1/2	Kl. 3	Kl. 4	Kl. 5	Kl. 6
ab 06:00 Uhr	Frühbetreuung	• angemeldete Schüler besuchen den Frühhort bis 07:30 Uhr • Aufsicht durch Erzieher und Lehrer ab 7:15 Uhr				
ab 07:15 Uhr	gleitender Beginn	• Präsenspflicht der Lehrkräfte ab 7: 15 Uhr in den Klassen – und Fachräumen				
07:40-08:25 Uhr	**1. Block**	U	U	U	U	U
08.35-09.20 Uhr		U	U	U	U	U
09.20-09.40 Uhr	1. große Pause	• Frühstück, Milchversorgung • Pause auf dem großen Schulhof, • Spiel- und Bewegungsangebote				
09.50-10.25 Uhr	**2. Block**	U	U	U	U	U
10.35-11.20 Uhr		U	U	U	U	U
11.20-11.45 Uhr	2. große Pause	• Mittagsband und Pause auf dem großen Schulhof • Spiel- und Bewegungsangebote • Ausruhzeit für Klasse 1				
11.50-12.35 Uhr	**3. Block**	Mittagsband	U	U	U	U
12.45-13.30 Uhr		U / LAZ	U / LAZ	U / LAZ	U	U
13.35-14.20 Uhr	7. Stunde				U	U
ab 13.30 Uhr	ergänzende Angebote	Hortbetreuung und Arbeitsgemeinschaften			AGs	AGs

U - Unterricht
LAZ - Lernaufgabenzeit (Planung und Absicherung durch Lehrkräfte und Erzieher/-innen)
AGs - Arbeitsgemeinschaften

11. Arbeitsgemeinschaften

- Umwelt
- Tennis
- Leichtathletik
- Bolli-Pop Orchester Melodika
- Bolli-Pop Orchester Akkordeon
- Instrumentalunterricht Gitarre
- Instrumentalunterricht Schlagzeug
- Bastelwerkstatt
- Jugendfeuerwehr
- Feuerwehrmäuse
- Holzwerkstatt
- Handball
- Filzen
- Textiles Gestalten
- Sportspiele
- Kleine Leseraten
- Kochen und Backen
- Künstlerisches Gestalten
- Kreativwerkstatt
- Keramikwerkstatt
- Schach

12. Angebote des Hortes in den Ferien und an unterrichtsfreien Tagen

Ferien und unterrichtsfreie Tage dienen in besonderem Maße der Erholung und Entspannung der Kinder. Spielen, Erleben und Entdecken stehen dabei im Mittelpunkt. Die Ferienangebote beinhalten z. B. Ausflüge, Olympiaden, Filmvorführungen, Schwimmbadbesuche und viele andere kulturelle, kreative, sportliche, experimentelle und naturwissenschaftliche Aktivitäten.
In den Ferien werden alle Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse gemeinsam in einer Gruppe betreut. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Anmeldungen der Kinder.
Bei Bedarf hat der Hort von 06.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.
Das Ferienprogramm wird vor Ferienbeginn an die Familien ausgehändigt. In den Sommerferien haben die Kinder die Möglichkeit, für eine Woche gemeinsam mit den Erziehern des Hortes „Pfefferberg" in ein Ferienlager zu fahren.
Nach Absprache und offizieller Anmeldung gibt es die Möglichkeit, Gastkinder aufzunehmen.
Geschlossen ist der Hort nur zwischen Weihnachten und Silvester, am Freitag nach Himmelfahrt sowie in der ersten Sommerferienwoche während des Ferienlagers.

13. Vereinbarungen mit den Kooperationspartnern

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern in der VHG, insbesondere mit dem Hort „ Pfefferberg", den AG – Leitern und der Jugendeinrichtung KULTI. Dadurch bieten sich den Schülerinnen und Schülern vielfältige Angebote.
In unseren Kooperationsvereinbarungen sind die Ziele für die Zusammenarbeit sowie die Aufgaben klar definiert. Zu Beginn jedes Schuljahres organisieren wir ein Treffen mit allen Partnern. Dies dient dem Erfahrungsaustausch und der Festlegung von Vereinbarungen.
Die höchste Priorität liegt in der Zusammenarbeit mit dem Hort, da diese direkt unsere Arbeit im Ganztag beeinflusst. Ein gemeinsam erarbeiteter Kooperationsvertrag weist die

Vielzahl der Bereiche in der Zusammenarbeit detailliert aus. Die Teamberatungszeiten von Klassenleitern und Horterziehern finden regelmäßig nach individueller Absprache statt.
Auch mit den anderen Kooperationspartnern stehen wir in engem Kontakt, da diese ein wichtiger Bestandteil der Freizeitangebote für unsere Schülerinnen und Schüler sind.
Unsere außerschulischen Partner können die Räume der Schule nutzen. Wir integrieren die Angebote auch in den Fachunterricht oder verknüpfen sie mit anderen Ganztagsangeboten.

14. Prozess der Konzeptentwicklung

Die Arbeitsgruppen VHG und Schulprogramm tagen regelmäßig und optimieren das vorliegende Konzept.
Wir befinden uns in der fortlaufenden Phase der Arbeit am VHG- Konzept und dessen Verknüpfung mit dem Schulprogramm.

Beschluss der Schulkonferenz der Grundschule „Am Pfefferberg" Biesenthal vom 19.01. 2016

Die Schulkonferenz der Grundschule „Am Pfefferberg" Biesenthal beschließt die Annahme des vorliegenden Schulprogramms.

Abstimmungsergebnis: siehe Protokoll und Beschlussvorlage

Daniel Pospich
Vorsitzender der Schulkonferenz

Cornelia Grasse
Schulleiterin

Biesenthal, den 19.01.2016